



Im Klassenzimmer fließt literweise Blut

Schüler der Mies-van-der-Rohe-Schule werden zum ersten Mal zur Ader gelassen. Aktion im Schulgebäude ist ein Pilotprojekt.

VON LAURA BEEMELMANN

Aachen. An diesem Morgen fließt eine Menge Blut in der Mies-van-der-Rohe-Schule an der Neuköllner Straße. Mehrere Liter werden abgezapft, Tropfen für Tropfen. Bis auf einen kleinen Piks schmerzt dieser Vorgang nicht mal. Aber er kann Leben retten – bis zu drei pro Beutel. An diesem Morgen ist eben alles ein wenig anders an der Schule, an diesem Morgen findet für einige Schüler kein regulärer Unterricht statt. Denn sie werden zur Ader gelassen.

Statt etwas über Steuerungstechnik zu lernen, liegt der 18-jährige Tim Schulz auf einer leuchtend



„Die Blutspende ist ein Dauerthema und das Blut ein rares Gut.“

DR. MED. KLAUS STRATHMANN, UNIKLINIK AACHEN

orange-farbenen Liege, knetet einen kleinen Gummiball und spendet zum ersten Mal in seinem Leben Blut. „Das fühlt sich alles ganz in Ordnung an. Ich bin eigentlich nicht nervös und hatte einen ganz normalen Puls“, sagt er. Neben ihm liegen seine Mitschüler, einige stecken die Spende gut weg, anderen wird etwas schummrig. Für diesen Fall stehen nicht nur zwei Ärzte und zehn Mitarbeiter des Blutspendedienstes der Uniklinik Aachen, sondern auch jede Menge Cola und Süßigkeiten bereit, die den Kreislauf wieder in Schwung bringen sollen. Alles ist genau so wie auf der Blutspendestation des Aachener Krankenhauses. Nur dass die Schüler und 15 Lehrer nicht extra dorthin müssen, sondern im heimischen Umfeld der Schule spenden können. Und die meisten von ihnen tun dies zum ersten Mal.

Ein rares Gut

Im Sommer dieses Jahres hatte Lehrer Marcel Blichke die Idee zu dem Pilotprojekt. Er besprach sie im Kreise der Lehrer, Schulleitung und Schülervertreter, und gemein-



Viele Schüler der Mies-van-der-Rohe-Schule spendeten gestern zum ersten Mal Blut – so auch der 18-jährige Tim Schulz (Foto unten). Die Aktion wurde von Lehrern, Schülern und dem Uniklinikum Aachen gemeinsam durchgeführt, und so wurde die Schule kurzerhand umfunktionierte. Fotos: Harald Krömer

sam ging das Organisationsteam dann aufs Uniklinikum zu. Und dort war man begeistert. „Die Blutspende ist ein Dauerthema und das Blut ein rares Gut“, sagt Oberarzt Dr. med. Klaus Strathmann. Daher müsse man alles tun, um neue Spender zu gewinnen. „Wir müssen aktiv auf die Spender zugehen“, sagt Strathmann. „Junge Menschen sind unsere Zielgruppe

Nummer eins. Wir hätten diese Spender sonst nie erreicht.“ Denn immer noch hielten die älteren Spender, die dies schon seit vielen Jahren täten, die Blutversorgung am Laufen. Doch man brauche auch dringend Nachwuchs.

An der Mies-van-der-Rohe-Schule hat man diesen angetroffen. Über 200 Schüler hatten sich vorab angemeldet, um gestern und

auch heute noch zu spenden. „Uns ist es wichtig, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch soziale Verantwortung“, sagt Stefanus Fischer, stellvertretender Schulleiter.

Und das natürlich nicht einfach so. Diese beiden Blutspendetermine wurden akribisch vorbereitet. Bei einem ersten Treffen wurden alle Schüler und Lehrer von Mitarbeitern des Blutspendedienstes um-

fassend über die Spende informiert. Außerdem sind die zehn Schüler der Schülervertretung mit Infomaterial in die Klassen gegangen und haben auch dort noch einmal die wichtigsten Fakten erläutert. Beispielsweise, dass alle Spender mindestens 18 Jahre alt sein und 50 Kilo wiegen sowie gesund sein müssen. „Einige von uns haben auch erst mal mit den Eltern gesprochen und sich darüber Gedanken gemacht“, sagt Schüler-sprecherin Luise Krings. Und am Ende waren dann die meisten Schüler dafür, die Aktion zu starten. „Viele Reaktionen waren positiv, aber es gab natürlich auch die üblichen Witze, wie das bei Schülern eben so ist“, sagt Lars Jeschke, stellvertretender Schülervertreter und lächelt.

Nächste Aktion vielleicht 2018

Beim ersten Spendetermin in der Mies-van-der-Rohe-Schule hat dann aber niemand mehr Scherze gemacht. Alles läuft gemächlich und gesittet ab. Die Schüler sind in kleinere Gruppen aufgeteilt, so dass nie zu viele auf einmal im Raum oder dem Flur stehen. Der Rest ist exakt so wie sonst auch im Uniklinikum. Anmelden, Formular ausfüllen, Fingerpiksen, kurze Kontrolle vom Arzt, und schon kann es losgehen.

Und wie auch im Uniklinikum üblich, dürfen all diejenigen, die sich nicht gut fühlen, auch nicht spenden. Schülerin Fiona Sproll hatte sich zwar fest vorgenommen Blut zu spenden, doch sie klagt über leichtes Bauchweh. Daher wird ihr nur ein wenig Blut abgenommen, das nun ausgiebig kontrolliert wird. Wenn das Ergebnis kommt und alles in Ordnung ist, darf sie es erneut versuchen. Und das will sie auch.

Spätestens im nächsten Jahr könnte sich sogar mindestens eine Möglichkeit ergeben. Denn Uniklinik, Lehrer, Schüler und die Schulleitung sind so begeistert von der Aktion, dass daraus vielleicht auch eine Tradition werden könnte. „Wir haben viele Kollegen, die dahinter stehen und bereit sind, aus dem Tagesgeschäft auszubrechen, und das ist etwas ganz Besonderes“, sagt der stellvertretende Schulleiter Fischer.

WILLI WICHTIG



Ausreden am Wagenheber

In die Kategorie Wintersport fällt für Willis Freund Franz der alljährliche Reifenwechsel. Andere lassen das den Fachmann machen, aber selbst ist der Franz. Als jetzt die ersten Schneeflockchen fielen, schien ihm die Zeit gekommen, die Räder aus dem Keller und den Wagenheber aus dem Kofferraum zu wuchten. Nachdem Franz die zwei Reifen auf der rechten Seite getauscht hatte, hörte der Schneefall auf, und seine Motivation ließ schlagartig nach. Auf der linken Seite der Fahrbahn liege sowieso nie so viel Schnee, redete er sich ein. Außerdem seien zwei Winterreifen wesentlich mehr als gar keiner und sollten deshalb als Zeichen des guten Willens anerkannt werden. Bei Bedarf könne die andere Seite des Autos ja nachgerüstet werden. Trotz aller Ausreden hat Franz die Sache doch noch durchgezogen. Manchmal ist er eben doch ein konventioneller Spießler. Tschö, wa!

KONTAKT

AACHENER NACHRICHTEN
Lokalredaktion
Tel. 02 41 / 51 01-411
Fax 02 41 / 51 01-440
(Mo. bis Fr. 10.00 bis 18.00 Uhr)
E-Mail: an-lokales-aachen@zeitungsverlag-aachen.de
Sarah-Lena Gombert (komm. Leiterin)
Postfach 500 110, 52085 Aachen
Dresdener Straße 3, 52066 Aachen
Leserservice:
Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790
Kundenservice Medienhaus vor Ort:
Zeitungsverlag Aachen, Verlagsgebäude
(mit Ticketverkauf)
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen
Öffnungszeiten:
Mo. bis Do. 8.00 bis 18.00 Uhr,
Fr. 8.00 bis 17.00 Uhr,
Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr
Kundenservice Medienhaus
im Eisenbrunnen (mit Ticketverkauf)
Friedrich-Wilhelm-Platz 2, 52062 Aachen
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 10.00 bis 18.00 Uhr,
Sa. 10.00 bis 14.00 Uhr

Chaos um E-Tickets

Datenprobleme: Aseag kündigt irrtümlich Kunden

VON WERNER BREUER

Aachen. Offenbar ist ordentlich der Wurm drin: Nachdem die Aseag in den vergangenen Wochen und Monaten allerhand Scherereien bei der Verteilung von Semester- und School&Fun-Tickets hatte, bekamen nun 600 Inhaber von School&Fun-Tickets die Kündigung. Dass die Aseag die Kunden rausgeschmissen hat, trifft es nicht ganz. Es war die elektronische Datenverarbeitung, und die machte das ganz automatisch.

Auch das neuerliche Problem hängt zusammen mit dem neuen E-Ticket. Für den elektronischen Fahrschein, der zunächst bei den Abonnements eingeführt wird, sei eine Umstellung der Software notwendig, erklärt Aseag-Sprecher Paul Heesel. Damit war der Ärger programmiert. Denn bei den Daten zu den School&Fun-Tickets, die von den Schulen übermittelt wurden, hätten die Bankverbindungen gefehlt, berichtet Heesel. „Die gingen davon aus, dass uns die Kontodaten vorliegen.“ Damit haben sie aber das Programm offenbar überschätzt. „Die neue Software hat nicht auf die alten Daten zugegriffen“, sagt Heesel.

Stattdessen folgte die Technik einer anderen Logik. Weil ohne Bankverbindung das Geld für die Schülerfahrkarten nicht abgebucht werden konnte, gingen automatisch Kündigungen an die Betroffenen raus. Mit Mahnungen, die üblicherweise vorausgeschickt werden, hielt sich das Aseag-Programm nicht lange auf. „Da ist etwas schiefgelaufen“, konstatiert

denn auch Aseag-Sprecher Heesel. Nun werde auch ins alte Programm geschaut, um fehlende Daten bei Bedarf zu ergänzen. „Wir hoffen, dass das Problem jetzt gelöst ist“, sagt Heesel, bei solchen Software-Umstellungen könne halt immer mal „etwas haken“.

Einen Fehlstart bei einem anderen Projekt will die Aseag gerne vermeiden. Der neue „NetLiner“, der zum Fahrplanwechsel am 10. Dezember im Aachener Süden verkehren soll, startet deshalb zunächst als traditioneller Linienbus. Von der Idee, das kleinere Fahrzeug mit 20 Plätzen als bedarfsorientierten „Rufbus“ einzusetzen, nimmt die Aseag keineswegs Abstand. Ab Mitte nächsten Jahres sollen Fahrgäste in Walheim, Schmithof und Sief den „NetLiner“ telefonisch oder online buchen können, um sich frei von Linienwegen oder Fahrplänen chauffieren zu lassen.

Zuvor allerdings soll die Kundschaft den kleinen Bus in einer Pilotphase kennenlernen. Bei einer Bürgerinformationsveranstaltung sei die Aseag auf „Vorbehalte“ gestoßen, sagt Heesel. „Die Leute sind auf feste Linienverbindungen eingestellt.“ Deshalb verkehrt der „NetLiner“ ab 10. Dezember montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr und 20 bis 23 Uhr sowie am Wochenende von 8 bis 23 Uhr stündlich zwischen Schleckheim und Sief. Als Rufbus soll er später flexibler sein, allerdings müssen sich die Fahrgäste registrieren. In der Pilotphase sollen laut Heesel Erfahrungen gesammelt werden.

► Kommentar: Seite 17

Google.org Impact Challenge

Kleine Taten können Großes bewirken

Wir wollen euren Verein dabei unterstützen, mehr zu erreichen.

Mit der Google.org Impact Challenge bieten wir euch kostenlose Trainings sowie die Chance auf 20.000 €, 250.000 € und 500.000 € für euer Projekt.

Jetzt bewerben bis zum 10. Januar 2018 auf g.co/KleineTaten



Münchberger e. V. verbindet die Vergangenheit mit digitalen Möglichkeiten und macht die Geschichte Münchbergs zum neuen Erlebnis für alle Generationen.